

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Continuatio des abentheurlichen Simplicissimi Oder Der Schluß desselben

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Mompelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das XXI. Capitel. Wie sie beyde nach der Hand miteinander hausen und
sich in den Handel schicken

[urn:nbn:de:bsz:31-7278](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7278)

Nach solchem Vergleich zeigte sie meinem Cam-
merathen zunegst an unserer Wohnung eine schöne
Art Haffrier Erde / auß welchem sie nach Art der
Indianisch-Weiber so am Guineischen Gestat woh-
nen / schön irden Geschirz zumachen getraute / thä-
te auch allerley Vorschlag wie sie sich und ihr Ge-
schlecht auff dieser Insul außbringen : ernähren :
und biß in das hunderste Glied ihnen ein geruhigs
und vergnügambes Leben verschaffen wolte ; da
wusste sie nicht genugsamb zurühmen / was sie vor
Nutzen auß den Coquos Bäumen ziehen : und auß
der Baumwoll so selbige tragen oder hervor brin-
gen / sich und aller ihrer Nachkömmlingen Nach-
kömmling mit Kleydungen zuversehen.

Ich armer Stern kam und wuste kein Haar
von diesem Schluß und Laugen-Buß sonder setzte
mich zugenießen / was zugerichtet da stunde / sprach
auch nach Christlichem und Hochlöblichem Brauch
das Benedicite : so bald ich aber das Creutz beydes
über die Speisen und meine Mit-Esser machte / und
den Göttlichen Seegen anrußte / verschwende bey-
des unsere Köchin und die Kiste / sambt allem dem
was in besagter Kisten gewesen war / und liese einen
solchen grausamen Gestanck hinder sich / daß mei-
nem Cammerathen ganz unmächtig darvon wur-
de.

Das XXI. Capitel.

Sobald er sich wiederumb erkobert hatte und zu
seinen sieben Sinnen kommen war / kniete er
vor mir nieder / faltete beyde Händ und sagte wohl
ein halbe Viertelstundt nacheinander / sonst nichts/
Als : ach Vatter ! ach Bruder ; ach Vatter ! ach
Br

Bruder ! und
solcher Wort so
Schluchsen kein
bringen kondte
müßte durch Se
standts beraubt
cher weiß mit ne
hin umb Verze
ster Freundt / r
mich doch euer
sagt mir doch ni
hung sagte er / b
wider euch und n
mit sienge er sein
te sie auch so lan
böses von ihm /
gangen / desw
möchte / so wolte
beträffe / von G
und vergeben hat
Gott vergriffen
für umb Begnad
faßte er meine S
Knie : und sahe n
ich drüber gleich
oder errathen kon
dem Kerl vor er
demnach ich ihn
und an meine Br
was ihm anlege n
beichttet er mir al
der vermeinten 2
und über mich /

Bruder ! und fieng darauff an mit Wiederholung
solcher Wort so inniglich zuwainen / daß er vor
Schluchsen kein verständlichs Wort mehr heraus
bringen kondte ; also daß ich mir einbildete / er
müßte durch Schröcken und Gestand seines Ver-
standts beraubt worden seyn ; wie er aber mit sol-
cher weiß mit nachlassen wolte / und mich immer-
hin umb Verzeihung batte ; antwortet ich / lieb-
ster Freundt / was soll ich euch verzeihen / da ihr
mich doch euer Lebtag niemahl belaidigt habt ?
sagt mir doch nur wie es euch zuhelffen sey ? Verzei-
hung sagte er / bitte ich : dann ich hab wider Gott :
wider euch und wider mich selbst gesündigt ! und da-
mit fienge er sein vorige Klag wider an / contirui-
te sie auch so lang / biß ich sagte / ich wüßte nichts
böses von ihm / und dafern er gleichwol etwas be-
gangen / deswegen er sich ein Gewissen machen
möchte / so wolte ichs ihm nicht allein so viel es mich
beträffe / von Grundt meines Herzens verzeihen
und vergeben haben / sonder auch wann er sich wider
Gott vergriffen / neben ihne dessen Barmhertzig-
keit umb Begnädigung anrufen ; auff solche Wort
fassete er meine Schenckel in seine Arm : küste meine
Knie : und sahe mich so sähnlich und drauff an / daß
ich drüber gleichsamb erstummete / und nicht wissen
oder errathen kondte / was es doch immermehr mit
dem Kerl vor eine Beschaffenheit haben möchte ;
demnach ich ihn aber freundlich in die Arme nam
und an meine Brust trucke / mit Bitt mir zuerzehlen
was ihm anlege und wie ihm zuhelffen seyn möchte /
beicht er mir alles haarklein heraus / was er mit
der vermeinten Abissnerin vor ein Discours geführt :
und über mich / beydes wider Gott : wider die Na-
tur :

125

tur : wider die Christliche Liebe / und wider das Ge-
setz getreuer Freundschaft / die wir einander solen-
niter geschworen / bey sich selbst beschloffen gehabt
hatte ; und solches that er mit solchen Worten und
5 Geberden / darauff sein inbrünstige Reu und zer-
knirschetes Herz leicht zumuthmassen oder abzuneh-
men war.

Ich tröstete ihn so gut ich immer kondte / und
sagte Gott hätte vielleicht solches zur Warnung
10 über uns verhängt / damit wir sich künfftig vor des
Teuffels Stricken und Versuchungen desto besser
vorsehen : und in stätter Gottesforcht leben solten ;
er hatte zwar Ursach seiner bösen Einwilligung hal-
ber Gott herzlich umb Verzeihung zubitten ; aber
5 noch ein grössere Schuldigkeit seye es / daß er ihme
umb seine Güte und Barmherzigkeit dancke ; in
dem er ihn so Väterlich auß des leidigen Sa-
thans Lüst und Fallstrick gerissen : und ihn vor sei-
nem zeitlichen und ewigen Fall behütet hätte ; es
20 würde uns vonnöthen seyn vorsichtiger zuwandlen/
als wann wir mitten in der Welt unter dem Volck
wöhneten ; dann solte einer oder der ander oder wir
alle beyde fallen / so würde niemand vorhanden
seyn / der uns widerumb auffhülffe / als der liebe
5 Gott / den wir derowegen desto fleissiger vor Au-
gen haben : und ihne an unterlaß umb Hilff und
Beystand anflehen müsten.

Von solchen und dergleichen zusprechen wur-
de er zwar umb etwas getröst / er wolte sich aber
20 nicht : destoweniger nicht allerdings zufriden geben/
sonder hatte außs demütigste / ich wolte ihm doch
wegen seines Verbrechens eine Buß aufflegen ; da-
mit ich nun sein nider geschlagenes Gemüth nach
Müg-

Möglichkeit wie
sagte ich / dieweil
und seine Art no
dem jentzen Ort
sche Köchin ges
Creutz auffrichte
Gott wohlgefälli
zuwegen bringen
cher das Zeichen
sul nicht mehr se
antwortet er / ni
sonder auch zwen
verfertigt und au
O Vatter : deine
mich der Verzeih
gieng in solchem
nicht auff zu arbe
tigt hatte / daro
und die andere
Gipffel des Geb
richteten.

Gott den All
des Menschliche
Simon Meron
Rath und Hilff
Simplicissimi ei
Leydens unsers
meinung verfer

Von dara
zu leben als wir
wir den Sabath
schnitte ich an
Kerb auff ein S

Möglichkeit wiederumb etwas auffrichten mögte;
sagte ich / dieweil er ohne das ein Zimmerman seye/
und seine Art noch im Vornath hatte / so solte er an
dem jentzen Ort wo so wohl wir als unsere teuflische
Köchin gestrandet am Ufer des Meers ein
Creutz auffrichten / damit würde er nicht allein ein
Gott wohlgefällig Fußwerck verrichten / sonder auch
zuwegen bringen / daß künfftig der böse Geist / wel-
cher das Zeichen des H. Creutzes scheue / unsere In-
sul nicht mehr so leichtlich anfallen würde / ach:
antwortet er / nicht nur ein Creutz in die Nidere
sonder auch zwey auff das Gebürg sollen von mir
verfertigt und auffgerichtet werden; wann ich nur
O Vatter: deine Huld und Guad wider habe / und
mich der Verzeihung von Gott getrösten darff; er
gieng in solchem Eysen auch gleich hin und hörte
nicht auff zu arbeiten / biß er die drey Creutz verfer-
tigt hatte / darvon wir eins am Strandt des Meers
und die andere zwey jedes besonder auff die höchste
Gipffel des Gebürgs mit folgender inscription auff-
richteten.

Gott den Allmächtigen zu ehren und den Feind
des Menschlichen Geschlechts zu Vertruß / hat
Simon Meron von Listaben auß Portugal mit
Rath und Hilff seines getreuen Freunds Simplicio
Simplicissimi eines hochteutschen / diß Zeichen des
Lebens unsers Erlösers / auß Christlicher Wol-
meinung verfertigt und hieher auffgerichtet.

Von daran fiengen wir an etwas Gottseeliger
zu leben als wir zuvor gethan hatten / und damit
wir den Sabbath auch heiligen und feyern möchten /
schnitt ich an statt eines Calenders alle Tag eine
Kerb auff ein Stecken und am Sonntag ein Creutz;

als dann fassen wir zusammen und redeten mit-
einander von heiligen und göttlichen Sachen; und
dise Weise mußte ich gebrauchen / weil ich noch
nichts erfonnen hatte mich damit an statt Po-
5 piers und Dinten zubehelffen dardurch ich etwas
schriftlichs hette zu unserer Nachricht auffzeich-
nen mögen.

Hier muß ich zum Beschluß dieses Capitels
einer artlichen Sach gedencen / die uns den Abend
10 als unser feine Köchin von uns abschiede / gewaltig
erschrockt und ängstigte / dern wir die erste Nacht
nicht wahrgenommen / weil uns der Schiass wegen
überstandener Abmattung und grosser Müdigkeit
gleich überwunden; es war aber dises; als wir noch
vor Augen hatten / durch was vor tausent List uns
der laudige Teuffel in Gestalt der Abissinerin ver-
derben wollen / und dannenhero nicht schlaffen
konten / sonder lang wachent die Zeit: und zwar
mehrentheils im Gebett zubrachten / sahen wir so
20 bald es ein wen g finster wurde / umb uns her einen
unzähligen Hauffen der Lichter im Luste herum
schweben / welche auch einen solchen hellen Glantz
von sich gaben / das wir die Früchte an den
Baumen vor dem Laub unterscheidenden konten; da
5 vermeinten wir es wäre abermal ein neuer Fund
des Widersachers / uns zu quelen/wurden derowe-
gen ganz still und dusamb/befanden aber entlich daß
es eine Art der Jahanns Füncklein oder Zintwürm-
lein (wie man sie in Teutschland nennet) waren/
30 welche auß einer sonderbaren Art faulen Holzes
entstehen so auff diser Insul wächst; dise leuchten
so hell / das man sie gar wol an statt einer hellbren-
nenden Kerzen gebrauchen kan; massen ich nach-
gehends

gehents dis Buc
und wann sie in
mein wären als
mer schlechte Losu

D Je weil wir
mußten wo w
Hauffhaltung and
von einen schwar
dem Eysen vergl
bende hauen und
lich die obgesetzte
das Meer in Gru
zu Alexandria in
wandelt / dritte
Garten zumacher
den Anfang unser
gruben wir das
nach unserm belie
alten Fluß ganz t
so vil wir wolten
und Füßen dara
fanden wir neben
auß schöne Hauff
Scheiben noch D
oder andere Inst
etwas zuzurichte
treshen / ob wir
so erfonnen wir
wir zuwegen bra
dem wir die Er

133
gehents diß Buch mehrentheils dabey geschriben;
und wann sie in Europa, Asia, und Africa, so ge-
mein wären als hier / so würden die Lichter Kräm-
mer schlechte Losung haben.

Das XXI. Capitel.

5
D Ze weil wir nun sahen daß wir verbleiben
mussten wo wir waren / fiengen wir auch unsere
Haushaltung anderst an; mein Cammerad machte
von einen schwarzen Holz / welches sich bey nahe
dem Eysen vergleicht wann es dürr wird / vor uns
10 bennde hauen und schauffelen / durch welche wir erst-
lich die obgesetzte drey Creutz eingruben / zwentens
das Meer in Gruben laitetten / da es sich / wie ich
zu Alexandria in Aegypten gesehen / in Saltz ver-
wandelt / drittes fiengen wir an einen lustigen
5 Garten zumachen / weil wir den Müßiggang vor
den Anfang unsers Verderbens schetzten / viertens
gruben wir das Bächlein ab / also daß wir dasselbe
nach unserm belieben andertwärts hinwenden: den
alten Fluß ganz trucken legen, und Fisch und Krebs
20 so vil wir wolten / gleichsamb mit trucknen Handen
und Füßen darauff auffheben konten; fünffstens
fanden wir neben den besagten Flüßlein ein über-
auß schöne Haffner Erde; und ob wir zwar weder
Scheiben noch Rath: zumalen auch kein Bohrer
5 oder andere Instrumenten hatten / uns dergleichen
etwas zuzurichten / umb uns allerhand Geschirz zu
trefhen / ob wir wol das Handwerk nicht gelernet;
so erfonnen wir doch einen Bortel / durch welchen
wir zumegen brachten was wir wolten / dann nach
30 dem wir die Erde geknetet und zubereitet hatten

§ 5

wie